

in gold (galt domalenn ein guldi in gold zwentzg schwitzer batzen) ab gedachtem Müliacher so domaln Michel Plüntschi [Blunsch] der elter Ingeheptt) abglösst und Zallt, darum dann der hauptbrieff um so vil minder ist, und söllich dem hauptbrieff an allen puncten und articklen sunst unschedlich und unvergriffenn sige und sin sölle. darum so sagen wir gedachte Rechtgebner Vogt, priorin und gemein Conventd des Closters uffem bach, gedachten Caspar Oechslin und were dise guetter Jnne hatt, Um die gedachtenn Achtzig Rinscher gulden In gold Quidt, Ledig unnd Los inn Crafft dis brieffs, der dem allem zuo warem vesten urekundt mitt min gedachtz Lienart Lindowers als rechtgebner vogt gedachter Frowen Und Jnnamen der selbenn Frowenn, Eignem Bütschedt by end der gschrift uffgethrucktt und verwarott ...

[Landschreiber Andreas] Wispell scripsit"

Original, mit Siegel - AH 3, 7-8 - Blatt 7^v und 8^r leer

16

1570 Februar 26.

VERMITTLUNG DER GESANDTEN DER IV KATH. ORTE [V AUSG. LU] ZWISCHEN
LUZERN EINERSEITS UND DESSEN AUFRUEHRERISCHEN UNTER-
TANEN IM AMTE ROTHENBURG ANDERSEITS

s. EA IV 2, 441-444 [Druck des Vertrags]

Die Tatsache, dass die Kopie aus der Luzerner Kanzlei stammt und eine vom dortigen Stadtschreiber Ludwig Hartmann persönlich angebrachte Dorsualnotiz (Inhaltsangabe) trägt, lässt den Schluss zu, dass die Abschrift im Jahre 1653, als sich die luzernischen Untertanen erneut erhoben, gemacht und in der Folge Beat II. Zurlauben, einem der Vermittler im Bauernkrieg, zugestellt wurde.

Kopie, erstellt von der Kanzlei Luzern. - AH 3, 9-16 - Blatt 9 und 16^r leer

17

[16]07 April 1., Muri

A

SCHREIBEN DES PRIORS DER ABTEI RHEINAU, MAURITIUS KAEFER, SOWIE
DES VOGTES [VON RHEINAU], JOHANN WAGNER, AN STADT-
SCHREIBER KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

Der Prior und er, Wagner, hätten sein, Zurlaubens, Schreiben

empfangen und *"auss dem einschlus verstanden"*, was er, [Zurlauben, auf der Tagsatzung der V kath. Orte vom 16. März 1607] in Luzern¹ zum Besten der Abtei - [wo eben die umstrittene Wahl von Ulrich Koch zum neuen Abte von Rheinau stattgefunden hatte] - unternommen.² Beide würden sie es sehr bedauern, nicht bereits gestern Freitag³ hier in Muri eingetroffen zu sein. Doch seien sie wider Erwarten unterwegs aufgehalten worden, würden aber trotzdem rechtzeitig zu der auf kommenden Dienstag in Luzern anberaumten Besprechung erscheinen. Den heutigen Tag und den morgigen Sonntag aber möchten sie noch hier in Muri verbringen. Am Montag würden sie dann *"uf mittag Jmbiss"* in Root erscheinen. Dabei beseele sie die Hoffnung, dass sich dannzumal auch er, Zurlauben, dort einfinden und alsdann mit ihnen zusammen nach Luzern weiterreiten werde. In der Tat wären sie ihm sehr verbunden, wenn er *"seine Ampts sachen ... darnach stellen"* und ihnen *"den weg Zeigen und unsern befehl Zu guetem ... verrichten"* helfen könnte.

Was die *"widerantwort"* auf das von den [Tagsatzungs]herren der V [kath.] Orte an den Bischof [von Konstanz, Jakob Fugger] ergangene Schreiben anbelange, hätten sie diese bei sich und Befehl, sie auf Begehren vorzuweisen. *"und diewil der herr Jme getraut bei meinen Gnädigen herren Zug [Stadt- und Amtsrat von Stadt und Amt Zug] darmit die Benediction" ihren ungehinderten Fortgang "bekhomen möge den Consens auszebringen also Zu mehr befürderung, und des Gottshauses Rheinaw entschuldigung rechtmessig fürgangner Election ... schickhen wir dem herren hiemit Collationirte Copey derselben Bischöflichen widerantwort [zu], wolgedachten ... herren [Ammann und Rat von Stadt und Amt] Zug auch für Zu legen und darauss Zu berichten wass des [Georg Sebastian] harzers [von Salenstein] furgeben Zu Lucern fur ein grundt habe und wie er darmit bestande, der ohngezweifleten hofnung so man dass Furstlich antwort schreiben versthon der herr mit uns nicht nur allein Zug sondern bei anderen des Gottshauses schirm vatterm das ihmige darumben gebetten wurdte desto furderlicher Zu erlangen welle der herr womöglich von Zug ein schriftlichen Consens under der Statt Jnsigel mit sich bringen. das raicht unns zu befurderung der heimkhunfft und abhaltung vieler aussgaben. So seyen wir dargegen verfast und anerpietig das Present wie Jmmer beschechen zu vertheilen, und so man villeicht vermueten wollte, meinen Gnädigen herren an deren schirmbgerechtigkeit ettwas sollte abgahn wan die herren Gesandten nicht dahin erscheinnten, were es doch ietziger Zeit*

dieselbigen nach ehren und notturft angesehen des newwen Buwes und das man den Platz des Zimmern nicht hat, under Zebringen und Zetractiren ohnmöglich, mochte der herr zu warhafftigem glimpff und unserseins verantworttung furwenden, Und so verr Jme weitteres oder besseres vorfiele, Seindt wir daruber berichts gewarttendt und den herren zu allen muglichen diensten gar guetwil- lig ... die abschrift Fürstlicher widerantwort Bringe der herr wider mit sich, anderwerz auch fur zu zeigen."

1) s. EA V 1, 1392 Art. 636

2) Die gedruckten Abschiede nennen keine Gesandten. Doch ist aus dem vorliegenden Schreiben zu schliessen, dass Stadt und Amt Zug u.a. durch Konrad III. Zurlauben vertreten war.

3) Freitag wäre der 30. März gewesen, folglich dürfte das Schreiben wohl eher am 31. März und nicht am 1. April geschrieben worden sein.

Original, mit Siegel von Wagner - AH 3, 17-18 - Blatt 18^r leer

18

1603 April 20., Petershausen

A

SCHREIBEN VON ABT [ANDREAS OECHSLIN] AN SCHULTHEISS UND RAT VON LUZERN

Wie er von seinem Vetter, dem Abte von Rheinau [Gerold I. Zurlauben], erfahren, habe dieser auf seine, [Oechslins], Empfehlung hin den "*Erenvesten Fürnemen meinen besonders lieben fründt Johann Werlin*", *gewesenen Obervogt des Bischofs von Konstanz [Johann Georg von Hallwil] auf der Reichenau, zum Nachfolger des freiwillig auf das Amt eines Vogtes der Abtei Rheinau resignierenden bisherigen Inhabers berufen. Bezüglich der Bestallung, der jährlichen Besoldung und anderer Sachen wegen sei der Abt von Rheinau mit Wehrli bereits einig geworden. In der Folge habe der Abt die Angelegenheit auch seinem Konvent - bekanntlich bestehe dieser gegenwärtig bloss aus zwei Konventualen, nämlich aus dem Prior [Michael] Engelin [von Engelsee] und [einem Pater] namens [Georg Sebastian] Harzer [von Salenstein], beide aus Konstanz gebürtig, - vorgebracht und - in der Hoffnung auf dessen guten Willen - um Rat und Zustimmung gebeten. Entgegen allen Erwartungen aber hätten sich diese vermessen, dagegen zu opponieren und dem Abt gar mit einem Prozess zu drohen. Ohne jeglichen Grund oder konkreten rechtli-*